

Inhalt

Einleitende Vorbemerkung	7
------------------------------------	---

I. Handlungssprache: Analytische Handlungstheorie

1. Was ist eine Handlung?	11
1.1 Aller Anfang ist schwer: wie soll man theoretisch an Handlungen herangehen?	11
1.2 Handlung = Tun + Absicht?	18
2. Wie werden Handlungen beschrieben?	23
2.1 Die Wirkung des ›Ziehharmonikaeffekts‹ auf Handlungsbeschreibungen	23
2.1.1 Gibt es die ›Normal‹-beschreibung einer Handlung?	25
2.1.2 Unterschiedliche Beschreibungen einer Handlung beziehen sich auf <i>ein</i> Objekt der Beschreibung	30
2.1.3 Unterschiedliche Beschreibungen einer Handlung beziehen sich auf <i>mehrere</i> Objekte der Beschreibung	39
2.2 Grenzen der Handlungsbeschreibung – Basishandlungen	50
3. Handlungsbeschreibungen im kommunikativen Kontext	57
3.1 Sind Handlungsbeschreibungen askriptiv?	57
3.2 Die Untersuchung von Handlungsproblematisierungen als Ausgangsbasis für eine allgemeine Bestimmung menschlichen Handelns	61
3.2.1 Austins Ansatz	65
3.2.2 Stadien der komplizierten Maschinerie des Handelns	67
3.2.3 Kommunikative Aspekte eines allgemeinen Modells menschlichen Handelns	68
3.3 Zusammenschau einiger Handlungsbestimmungen	72
4. Kausalität und Handlungserklärungen	74
Anmerkungen	84
Literatur	86

II. Sprechhandlung: Theorien sprachlichen Handelns

1. Von einer Kritik philosophischer Bedeutungstheorien zur Entwicklung einer Theorie sprachlichen Handelns: Wittgenstein und Austin	95
1.1 Wittgensteins Ansätze zu einer Theorie sprachlichen Handelns	96

1.2	<i>Austins</i> Entwurf einer Theorie der Sprechakte	103
1.2.1	Der Ausgang: Kritik am Wahr/Falschheitskriterium der semantischen Bestimmung von Äußerungen	103
1.2.2	Die Beurteilung performativer Äußerungen nach dem, was alles schiefgehen kann oder: die Lehre von den Unglücksfällen	105
1.2.3	Die Fragwürdigkeit der Unterscheidung: performativ – konstativ	110
1.2.4	Die »neue« Theorie der Sprechakte	115
2.	Intentionalität sprachlichen Handelns	131
2.1	Komplexe Intentionen oder: wie man dunkle Machenschaften eines Sprechers verhindern will	131
2.1.1	<i>Grice</i> und das Grundmodell	135
2.1.2	<i>Strawsons</i> zusätzliche Intention	138
2.1.3	<i>Schiffers</i> »Long Way to Tipperary« und <i>Bennetts</i> Offenklauserklärung	140
2.1.4	Ein Vermittlungsvorschlag: das <i>Gricesche</i> Grundmodell muß nur um die <i>Strawson</i> -Bedingung erweitert werden	147
2.2	Verstehen des illokutionären Akts als wesentliche S-Intention	151
2.2.1	<i>Searles</i> Kritik an <i>Grice</i>	151
2.2.2	Das Verstehen illokutionärer Akte als konventionale Verhaltensdisposition: <i>Savignys</i> zuhörerbezogene Analyse des Bedeutungsbegriffs	154
2.3	Kommunizieren – ein Balanceakt zwischen Intention und Konvention oder: der Sprecher als riskantes Subjekt	159
3.	Regeln und Regelformulierungen	173
3.1	<i>Searles</i> Regeltypen und Regeln für Sprechakte	174
3.1.1	Was wird durch die Regeln thematisiert?	179
3.1.2	Sind die Regeln vollständig?	180
3.1.3	Sind die Regeln adäquat formuliert?	181
3.1.4	Gibt es eine Reihenfolge beim Erfüllen der Bedingungen/Regeln	184
3.2	Sprechaktkonzepte als Mittel zur Herstellung von Interaktionsbeziehungen	185
4.	Indirekte Sprechakte	188
4.1	Kooperation als Basis für die Geltung indirekter Sprechakte	188
4.2	Formulierungsmöglichkeiten indirekter Sprechakte und Sprechaktbedingungen	196
4.2.1	Was sind indirekte Sprechakte?	196
4.2.2	Formulierungen indirekter Sprechakte am Beispiel von »auffordern«	199

5. Probleme der Klassifikation von Sprechakten	204
5.1 Searles Klassifikation von Sprechakten	204
5.1.1 Der erste Einwand: die Willkürlichkeit der Formulierung illokutionärer Zwecke	208
5.1.2 Der zweite Einwand: das Kriterium der Anpassungsrichtung ist nicht ausreichend differenziert	209
5.1.3 Der dritte Einwand: zu welchem Typ ein jeweiliger Sprechakt gehört, hängt von seinem propositionalen Gehalt ab	211
5.1.4 Der vierte Einwand: mit der Searleschen Klassifikation werden nicht Sprechakte, sondern Sprechaktaspekte klas- sifiziert	211
5.2 Habermas' universale Geltungsansprüche und Sprechhand- lungstypen	213
Anmerkungen	219
Literatur	221
Sachregister	226